

Kulturfrühstück 14.01.14:

(eigentlich) J.S.Bach in Leipzig

Thema wegen technischer Panne geändert -
Tücke des Objekts

Klaus Scholz

Zum Glück hatte ich in meiner Bereitschaftstasche eine CD mit verschiedenen, kurz angespielten Konzerten Bachs. Als Zwanzigjähriger führte Felix Mendelssohn-Bartholdy erfolgreich Bachs lang vergessene Matthäus-Passion auf. Das Jahr 1829 wird deshalb gern als Beginn der Bach-Renaissance genannt. Man führte danach auch die weltlichen Instrumentalwerke auf, aber mit großem Orchester in großen Konzertsälen, so als wären es Sinfonien der Romantik. Als Beispiel hörten wir den Anfang des dritten Brandenburgischen Konzerts, 1929 von den Berliner Philharmonikern unter Furtwängler eingespielt. Die romantische Spielweise und Stimmungswerte (Melodie und Harmonie=Homophonie) passen nicht in das für das kleine Hoforchester in Köthen komponierte Konzert. Die Polyphonie (Mehrstimmigkeit) geht in Furtwänglers Einspielung verloren. Stattdessen hört man einen großflächigen Gesamtklang, aber die acht Kontrabässe bringen einen Basso continuo sehr wirkungsvoll.

Der Wunsch, Bachs Musik so aufzuführen, wie sie zu dessen Zeiten erklang, führte gegen Ende des 20. Jahrhunderts zur historischen Aufführungspraxis: historische Instrumente; kleines Orchester; Kammerton a, nach dem die Instrumente eingestimmt werden; (heute bei 440 Hertz, zu Bachs Zeit 415 Hertz). Am erfolgreichsten war Nikolaus Harnoncourt mit seinem Concentus Musicus Wien. Da sie historische Instrumente verwenden, konnten sie diese in dem alten Kammerton a stimmen. Ebenfalls sehr erfolgreich war das Neue Bachische Collegium Musicum (Leitung Max Pommer) in Leipzig zu DDR-Zeiten. Im Vergleich beider Ensembles fiel auf, dass Harnoncourts Aufnahmen etwas tiefer und weicher klangen. Aus den ersten drei Brandenburgischen Konzerten hörten wir Beispiele.

Das „Wohltemperierte Klavier“ ist eine Sammlung von je 24 Präludien und Fugen in allen Dur- und Moll-Tonarten, eigentlich nur für Klavierschüler von Interesse. Aber das C-Dur-Präludium wurde 1853 nach über 130 Jahren von Charles Gounod als Basis für das berühmte „Ave Maria“ verwendet. In Leipzig ließ Bobby McFerrin (ein musikalischer Tausendsassa – berühmt sein „Don't worry, be happy“) hunderte Menschen auf dem Marktplatz das Ave Maria singen, Bobby begleitete sie stimmakrobatisch mit dem Präludium.



Ich hoffe, dass das eigentliche Thema, das an der inzwischen behobenen Panne scheiterte, möglichst bald nachgeholt werden kann.

*

Brauchen wir STRESS ?

Dr. Wolfgang Kinkel

Die Antwort lautet: J e i n ! Denn der STRESS hat zwei Gesichter:

- den *EU-Stress* (der "schöne"/"gute" Stress als HERAUSFORDERUNG) und
- den *DIS-Stress* (der "belastende" Stress als ÜBERFORDERUNG).

Unsere pluralistische Gesellschaft fordert oft ein schnelles und hektisches Leben! Wir nehmen uns häufig zu viel vor, machen uns über die Zukunft Sorgen und haben zu wenig Zeit für Familie und Hobby.

Aber würde es uns o h n e Stress "besser gehen"? Ein "stressfreies" Leben würde mit Sicherheit

k e i n e HERAUSFORDERUNG

an uns richten:

- keine Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt,
- keine neuen Bereiche, die man sich aneignet, und
- keine Gründe, unseren Verstand zu schärfen oder unsere Fähigkeiten zu verbessern.

Jeder Organismus sieht sich den "Herausforderungen" seiner *externen Umwelt* und seiner *persönlichen*

Bedürfnisse gegenüber. Jedes Individuum m u s s diese Probleme lösen, um zu überleben und sich konstruktiv weiterentwickeln!

STRESS ist zumeist ein "subjektives Phänomen", das aufgrund seiner "Selbsteinschätzung" zu dem Urteil kommen kann:

- "Das werde ich n i c h t schaffen" (ÜBERFORDERUNG: "Furcht vor Misserfolg")
- "Das werde ich mit einem gewissen Risiko des Scheiterns bewältigen" (HERAUSFORDERUNG: "Hoffnung auf Erfolg").

Fazit: STRESS ist das "Reaktionsmuster" eines Menschen auf "Reize", die dessen Gleichgewicht stören und dessen Fähigkeit, die Einflüsse zu bewältigen

- stark beansprucht ("herausfordert") oder
- übersteigt ("überfordert").

Es liegt also meist an uns selbst, unsere subjektiven Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, damit wir:

- Überforderungen meiden und
- Herausforderungen suchen!

*

Philosophische Debatte vom 22. Januar
und 4. Februar 2014

Empathie: Gefühle lesen

Seit dem Verlust der paradiesischen Idylle haben **Adam und Eva** Probleme. Sie müssen alltäglich spiegelbildlich erkunden, ob und wie man miteinander auskommen kann.

Die Magie des Mitgefühls, die **Empathie**, wird zum bestimmenden Faktor ihrer Sterblichkeit und damit der menschlichen Gesellschaft.

Theologie, Philosophie, Medizin, Jurisprudenz als **Grundlagenwissenschaften** bemühten sich seither redlich, die Abgründe ihres paradiesfernen Daseins zu erforschen, zumal sich das ethische Chaos eines pluralistischen Staats- und Gesellschaftsgebildes wie das alttestamentarische Menetekel am irdischen Horizont abzeichnete. Bibelfeste Zeitgenossen erinnern sich: der überhebliche babylonische König Nebukadnezar fiel dem göttlichen Zorn zum Opfer.

Seit dem Scheitern ihrer Kindererziehung sehen sich **Eva und Adam** in der misslichen Lage, psychiatrische Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Die gigantische Höhe der dabei

anfallenden Arztrechnungen entspricht exakt der Diagnose : 26,7 Mrd. Euro (2013), wobei Eva mit 71% gerechterweise mehr für ihre einstige Fehlentscheidung, nämlich den Apfel nicht hängen zu lassen, auf die Couch zu legen hatte

Im Patientengespräch erläuterte man ihnen, dass es gelte, ihre **Resilienz herzustellen**. Was bedeute, ihre speziellen Krisen im Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklungen zu nutzen. Resilienz (lat. *zurückspringen, abprallen*) verspricht, die Widerstandsfähigkeit gegen jegliche **Vulnerabilität** (Verwundbarkeit) zu stärken.

Resiliente Personen vertrauen nicht auf Glück oder Zufall, sondern betrachten realistisch ihre Fähigkeiten, nehmen die Dinge selbst in die Hand, bestimmen über ihr eigenes Schicksal.

Resilienz, so die Wissenschaft, sei förderbar. Ein hoher Stellenwert sei in dieser Hinsicht der **Bildung** zuzuschreiben.

Herr Professor Dr. **Peter Bieri** (geb.1944), Forschungsschwerpunkt **Kognition und Gehirn**

bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, beschreibt die Fähigkeit, die wir Einfühlungsvermögen nennen, als Gradmesser der Bildung. „*Je gebildeter jemand ist, desto besser ist er darin, sich in die Lage anderer zu versetzen.*“

Es geht um die Magie der Empathie.

Auf diesem psychosozialen Feld vermag Bildung eine weitere Dimension von Glück aufzuschließen: *die gesteigerte Erfahrung von Gegenwart beim Lesen von Poesie, beim Betrachten von Gemälden, beim Hören von Musik*

Urplötzlich finden sich Eva und Adam im alten Athen mit **Sokrates** konfrontiert, der mit seiner mäeutischen Fragetechnik, d.h. nach Hebammenart, an ihr **Daimonion**, ihr Gewissen, appelliert.

Das **Gewissen** (lat. *conscientia*), also Mit-Wissen/durch das Wissen, ist demnach eine besondere Instanz im menschlichen Bewusstsein. Es geht um Entscheidungen, um Übernahme von Verantwortung.

Eva und Adam wissen aus bitterer eigener Erfahrung : Das **Gewissen** hat die Fähigkeit, sich in der Erinnerung zu wiederholen. Die Forschung bestätigt: Dadurch **ist es ein menschliches und soziales Phänomen** von größter Bedeutung.

Nicht von ungefähr stimmen Cicero (106 v.Chr.- 43 v.Chr.) und Kant (1724-1804) überein:

Pflichtgemäßes Handeln ist die Voraussetzung für die Übernahme von Verantwortung.

Constantin Monakow: Gehirn und Gewissen (Zürich 1950)
- 2 -

Letztlich sei es eine philosophische Frage, zu entscheiden, wie das **Gewissen** zustande komme. Monakow versteht darunter den Kompaß im Organismus, das **biologische Gewissen**.

Es diene dem Instinkt der **Lebenssicherung** und bewirke, dass in der **Syneidesis** (grch. für Gewissen) ein Clearing, eine Abrechnung der Instinkte stattfinde, so dass eine Entscheidung gefällt werden könne.

Martin Seel(1954): 111 Tugenden, 111 Laster. Eine philosophische Revue

Empathie könne zum Laster werden, zum Morphin des eigenen Glaubens, ein durch und durch guter Mensch zu sein im Sinne unseres abendländischen Wertekanons.

Wenn diese **Empathie**, wie immer man sie auch inhaltlich definieren möge, in religiöse oder weltliche Frömmigkeit umschlage oder in Hörigkeit ausarte, werde sie zum Laster, zu starren, dogmatischen, intoleranten Maximen bis hin zum Fanatismus.

Ob ein Mensch gut sei, vermag niemand zu beurteilen, es sei denn, er kenne dessen Motive.

Peter Bieri (1944): *Wie wäre es, gebildet zu sein?* (Festrede PH Bern 2013)

Thesen:

- Eine **Kultur** zu verstehen, heißt, sich nach ihren Vorstellungen von moralischer Integrität auszuken-
nen.
- **Bildung ist Identitätsbildung:** Wissen um die Viel-
falt, Respekt vor dem Fremden.
- **Der Gebildete** versteht besser und interessanter über
die Welt und über sich selbst zu reden als diejenigen,
die immer nur Wortfetzen und Gedankensplitter wie-
derholen.
- **Der Gebildete** weiß über sich selbst Bescheid und
über die Schwierigkeit dieses Wissens.
- **Der Gebildete** bestimmt über seine seelische Gestalt
selbst.
- **Herzensbildung:** Entwicklung von moralischer
Sensibilität.
- **Der Gebildete** reagiert heftig auf alles, was Bildung
verhindert.

Niklas Luhmann (1927-1998): *Die Gesellschaft der Gesellschaft*

Der Mensch braucht Kontrollinstanzen, eine solche
Kontrollinstanz ist das **Gewissen**.

Jedes sichtbare und in diesem Sinne äußere Verhalten des
Menschen... sagt etwas darüber aus, was der Mensch ist.
Will er sich als identische Persönlichkeit darstellen, muss
er die Kontrolle über sich behalten.

Gewissensnot entsteht, wenn man sich zwischen zwei
Handlungen entscheiden muss, die beide vom **Gewissen**
gefordert werden, aber einander widersprechen.

Thomas von Aquin (1225-1274)

Das Urteil des **Gewissens** ist die letzte Instanz, nach der
sich der Mensch zu richten hat, auch wenn er damit der
offiziellen Kirche widerspricht. Es kann zu einem Miss-
verhältnis zwischen Handlungswahl und Gewissensurteil
kommen (genannt *schlechtes Gewissen*).

Das schlechte im Sinne eines reinigenden Gewissens tritt
aber erst bei **Martin Luther(1483-1546)** in den Vorder-
grund, der dies zur Grundform des Gewissens erklärt.

Emmy Werner (1929): *Vulnerable, but Invincible...1982*

Resilienz im engeren Sinne als Bedingungen, unter
denen Personen (bes. Kinder) zerbrechen könnten, aber
dennoch psychisch gesunden. Merkmale der Lebensfüh-
rung bestimmen zwar die **Resilienz** (Armut, Flüchtlings-
situation u.a.) führen jedoch zur Qualifizierung und
psychischer Widerstandsfähigkeit.

*

Notizen aus dem Literaturkreis

Ulrike Voigt

Das erste Treffen am 8.01. im Stadtpark war erfolgreich.
Die Literaturliebhaber unterhielten sich angeregt. Frau
Dandyk stellte den Roman „Heimsuchung“ von Jenny
Erpenbeck vor. Die Autorin hat am 27.01 in der Städti-
schen Bücherei gelesen. Ich machte die Gruppe mit der
Nobelpreisträgerin Alice Munro bekannt und las aus der
Kurzgeschichte „Der Bär klettert über den Berg“ aus
dem Buch: „Himmel und Hölle“ vor.

Für das nächste Treffen bereiten sich die Herren Peter-
sen und Weiß mit Erinnerungen an Platon vor.

Wir erwarten eine lebhafte Diskussion. Ergänzend erfolgt
die Vorstellung des Abenteuerromanes durch Christian
Kracht „Imperium“. Wir sind gespannt!

*

Marcus Tullius Cicero, Rom 55 v.Chr.

Weil es heute so brandaktuell ist, was er damals sagte,
muss es hier erwähnt werden. Wir sollten wohl deshalb
die Februarausgabe unseres Kulturbriefes an die Politiker
aller Parteien senden! (S. Nagel)

Der Staatshaushalt
muß ausgeglichen sein

Die öffentlichen
Schulden müssen verringert
die Arroganz der
Behörden muss gemäßigt und
kontrolliert werden

Die Zahlungen an ausländische
Regierungen müssen
reduziert werden, wenn der Staat
nicht bankrott gehen soll

Die Leute sollen wieder lernen
zu arbeiten, statt auf
öffentliche Rechnung zu leben!

*

Di., 4. Februar um 10.30 Uhr Philosophische Debatte im Raabehaus: Empathie: Gefühle lesen oder Homer: Odysseus verhöhnt die Kyklopen. Moderation Aribert Marohn.

Di., 11. Februar um 10.30 Uhr Kulturfrühstück im Stadtparkrestaurant-Nebeneingang: Jugendstil – seine Entstehung und Beispiele auch an Mehrfamilienhäusern in Braunschweig. Lichtbildervortrag von Alexander Gräbner.

Do., 20. Februar um 15.00 Uhr: Jahreshauptversammlung im Stadtpark Jasperallee 42. Einladung siehe Dezemberheft. Es wird um zahlreiche Teilnahme gebeten.

Di., 25. Februar: Wirtschafts 1x1: 10.00 Uhr Besichtigung im Steigenberger Parkhotel Nimesstr. 2, 38100 Braunschweig. Anmeldungen bitte bei Wolfgang Jentsch.

Mi., 26. Februar: 10.30 Uhr Philosophische Debatte im Raabehaus: Genießen: Die Kunst der Schönheit oder Tania Blixen: Babettes Gastmahl. Moderation: Aribert Marohn.

Di., 4. Februar 10.30 Uhr Wiederholung.

Do., 27. Februar Begegnung mit Kunst und Künstlern: Kunst und Textil; um 14.00 Uhr werden wir durch eine faszinierende Ausstellung im Kunstmuseum WOB geführt. Exponate von mehr als 80 Künstlern sind in der Schau zu sehen. Der Eintritt beträgt incl. Führung 10,-€. Parkmöglichkeit unter dem Museum. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Verbindliche Anmeldung bei Joachim Langebartels, Tel.: 05308/6419

Vorschau

19.01 – 31.05.14 Bilder-Ausstellung von Frau Pühn im Cafe Haertle:

-das Fischen der Schlange-Verwandlungen-Natur und Geist

Mi., 2.4.14 nächste Exkursion: Fahrt zum Kloster Michaelstein und Besuch des Steinkohlen-Besucherbergwerk. in Ilfeld Abfahrt Weddel 8.00 Uhr, Abfahrt Stadtpark 8.15 Uhr. Anmeldungen bitte bei H. Steinmann.

Mo., 12.05. Materie und Geist-Podiumsdiskussion im Haus der Wissenschaft.

28.6. – 5.7.14 1 Woche Fahrt nach Bautzen und Görlitz und Oberlausitz. Wir bleiben in Bautzen in einem Hotel Anmeldungen bei H. Steinmann..

<u>Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen</u>	
	Wöchentlich
	Französisch
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531 - 334359
	<u>Englisch</u>
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann-Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531-334359
BS-Süd-West Dienstag	Irmgard Gahl - Alte Schule Rünigen 9:30 Uhr - Thiedestr. 19
Weststadt Dienstag	Jürgen Engel - AWO 10:00 Uhr, Lichtenberger Str. 24
Siegfriedviertel Dienstag	Jutta Petzold - Begegnungsstätte 17:00 - Ottenroder Straße 10d
Schapen Mittwoch	Jutta Petzold - Tagesstätte 9:00 Uhr - Schapenstr. 2
Ölper Mittwoch	Irmgard Gahl - Gemeindehaus 9:30 Uhr - Kirchbergstr. 2
Lehndorf Mittwoch	Jutta Petzold – Kreuzgemeinde/ 11:00 Uhr-Lehndorf, Große Str. 20
	Vierzehntäglich
Freies Malen (ruht) 1.+3. Montag im Monat	Christa Gilge 9:30 Uhr - Tagesstätte Stadtpark
English Convers. Group 1.+3. Montag im Monat	Jürgen Engel 15:00 Uhr - Hohetorwall 10
Psycholog.Gesprächskreis 2.+4. Montag im Monat	Prof. Dr. Wolfgang Kinkel 10:15 Uhr - Wohnpark am Wall
Fremde Wörter in der Zeitung 2.+4. Freitag im Monat	Joachim Langebartels Henri-Dunant-Str. 72 10:00 Uhr
	Monatlich
Literaturkreis 2. Mittwoch im Monat	Stadtparkrestaurant/ Nebeneingang – 15.00 Uhr
Wirtschafts 1x1 4. Dienstag im Monat	Wolfgang Jentsch Firmenbesichtigungen
Stadterkundung im Wechsel mit KulTour	Heide Steinmann nach Ankündigung
Begegnung mit KuK 1x pro Quartal	Joachim Langebartels nach Vereinbarung
Philosophische Debatte 4. Mi.+ 1.Di. im Monat	Aribert Marohn - Raabe-Haus 10:30 Uhr - Leonhardstr. 29a
Kultur-Frühstück 2. Dienstag im Monat	Stefan Nagel 10:30 Uhr - Stadtpark Restaurant
	<u>KOLLEG88 e.V.</u>
1. VORSITZENDER	Stefan Nagel, Tel./Fax 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
2. VORSITZENDER	Wolfgang Jentsch, T. 0531 - 872577 Diestelbleek 7, 38122 Braunschweig
SCHATZMEISTERIN	Heide Steinmann, Tel./Fax 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit Sonnek, Tel. 05304-3273 Rosengarten 3, 38533 Vordorf
TECHNIKWART	Hans-G. Fuhrmann Tel. 0531-330882
Bankkonto Internet	Nord/LB 1587138 (BLZ 250 500 00) http://www.kolleg88.de
V.i.S.d.P.	Vorstand des Kolleg88 e. V.